

## Stationen und Bilder eines Lebens: Pater Evarist Mader SDS (1881 – 1949) Archäologe im Hl. Land



Vor 60 Jahren, am 13. März 1949, starb der Savatorianerpater Evarist Mader, der bekannteste deutsche katholische Palästina-Archäologe in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sein Lebensmotto stammt aus der Bibel: „Um Sions willen schweige ich nicht. Aus Liebe zu Jerusalem ruhe ich nicht.“ (Jes. 62,,1)

Pater Evarist Mader wurde **1881** in Großlangheim in Unterfranken geboren. Mit 14 Jahren trat er in Rom als Kandidat in die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes ein. Er wurde schon mit 22 Jahren **1903** zum Priester geweiht und studierte danach Exegese, Archäologie und Orientalistik in Freiburg/Schweiz und schloss mit einer Dissertation in diesem Ressort.

Als Stipendiat der Görresgesellschaft fuhr er im Oktober **1911** ins Heilige Land mit dem Auftrag, alte kanaänäische Opferstätten zu erforschen und eine auf mehrere Bände angelegte topographische und archäologische Beschreibung des Heiligen Landes vorzubereiten. Das erforderte viele ausgedehnte wissenschaftliche Expeditionen, allein und mit

anderen Wissenschaftlern, zu Pferd und zu Fuß, in ganz Palästina, Syrien, Arabien und Ägypten.

**1914** kehrte er nach Europa zurück und wurde Feldgeistlicher im 1. Weltkrieg.

**1917** erlitt er eine schwere Verletzung, von der er sich nie mehr erholte.

**1921-1925** wurde er bei der Caritas in Berlin eingesetzt und fand noch Zeit zur Herausgabe von Büchern.

Durch Vermittlung des Reichsarbeitsministers Braun bei P. Pankratius Pfeiffer gelang es Pater Evarist im März **1925**, ausgestattet mit einem Forschungsstipendium der Regierung, in sein geliebtes Palästina zurück zu kehren. Die Görresgesellschaft beauftragte ihn mit der Wiedererrichtung ihres Orientalischen Institutes in Jerusalem. An erster Stelle stand die Ausgrabung des alten Mambre, jener seit David verehrten Stätte, an der Gott dem Abraham sich in der Gestalt der drei Engel geoffenbart hatte.



Er wurde Direktor des Orientalischen Institutes der Görresgesellschaft in Jerusalem. Er fand viel Anerkennung im In- und Ausland durch seine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instituten in Palästina.

Nach Rückkehr aus Europa im Herbst **1931** machte er sich an die Ausgrabung der Brotvermehrungskirche in Tabgha am See Genezareth mit den herrlichen Fußbodenmosaiken aus byzantinischer Zeit. Verhandlungen mit dem Hl. Land-Verein und mit dem Generalat der Salvatorianer ließen Hoffnung aufkommen, dass die Salvatorianer eine Niederlassung und zugleich eine Brotvermehrungskirche aufbauen, was aber nicht realisiert werden konnte.

Pater Evarist konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in sein geliebtes Palästina zurück. Trotzdem leistete er ein gewaltiges Pensum an archäologischen Veröffentlichungen, während er als Hausgeistlicher in Krumbad in Schwaben lebte. Zu seinem Todestag haben wir im Internet eindrucksvolle Auszüge aus der Korrespondenz von Pater Evarist veröffentlicht.



**Aus dem Brief vom 17.2.1932 P. Maders an den Generaloberen – also kurz vor den Ausgrabungen von Tabgha:** „Wir suchen am See Genezareth, und zwar am Orte der Brotvermehrung, zwei Basiliken aus dem Ende des 4. Jh. Darauf wollen wir Beth-Saida, die Heimat von fünf Aposteln suchen. Bekanntlich war Beth-Saida mit Kafr-Naum und Choroth-Sain in den Fluch Jesu mit einbegriffen (Mt 11,21) und es ist derart von der Erdoberfläche verschwunden, daß man heute nicht einmal mehr weiß, ob es am West- oder am Ostufer des Sees gelegen war. Ich glaube aber, den Platz gefunden zu haben zwischen Magdala und Kafr-Naum und hoffe, daß ich sie mit 50-70 Arbeitskräften bis Ostern wenigstens nachweisen kann. ... Es freut mich unendlich, daß ich auch in der engeren Heimat Jesu und seiner Apostel forschen kann, nachdem ich in Hebron und Mambre eine der wichtigsten Wohnstätten des Patriarchen ausgegraben habe. ...“ ■